

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluss Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 40

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 5. April

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Häcker & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Amtliche Bekanntmachungen

Gouvernement der Festung Mainz.

Nr. 39580/16252.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. De-
zember 1915 verordne ich für den in meinem Be-
fehlsbereich gelegenen Kreis Bingen und die zum
Bereich der Festung Mainz gehörenden Teile der
Kreise Alzey und Rheingau:

Der § 1 meiner Verordnung vom 12. Februar
1917 Abt. VII. Pol. Nr. 37 462/15 202 erhält
folgende Fassung:

„Jeder, der in die obenbezeichneten Gebiete zu-
rückt und sich im Zureisort über Nacht oder
über 10 Stunden aufhält, hat sich sofort nach
seiner Ankunft persönlich bei der Ortspolizei-
behörde oder der von dieser bezeichneten Stelle
anzumelden und über seine Person auszuweisen.
Die Bescheinigung, daß dies geschehen, ist stets
mitzuführen. Das Gewand ist zur Durchsichtung
zur Verfügung zu stellen. Die Ausweise sind
auf Verlangen zu hinterlegen.“

Mainz, den 30. März 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
v. Büding.
General der Artillerie.

Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichs-
kassiers vom 24. v. Monats (Reichsgesetzbl. S.
278) ist folgendes angeordnet:

Jeder Kartoffelerzeuger hat auf Anfordern alle
Kartoffeln abzugeben, die zur Fortführung seiner
Wirtschaft nicht erforderlich sind.

Zu belassen sind ihm:

1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft, ein-
schließlich des Gefindes sowie der Naturalberech-
tigten, insbesondere Rentier und Arbeiter, so-
weit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn
Kartoffeln zu beanspruchen haben, für die Zeit
vom 1. April 1917 bis zur neuen Ernte 90
Pfund;

2. zur Aussaat 20 Doppelzentner für das Sek-
tar der im Erntejahr 1916 mit Kartoffeln be-
stellten Anbaufläche, wenn sein Bedarf für das
Erntejahr nicht geringer und die Verwendung zu
Saatzwecken sichergestellt ist.

Jeder Kartoffelerzeuger, der im Erntejahr 1916
mehr als 1/4 Sektar mit Kartoffeln bestellt ge-
habt hat, hat ohne Rücksicht auf die Mengen, die
ihm nach Absatz 2 zu belassen sein würden, 4
Doppelzentner für das Sektar seiner Anbau-
fläche abzugeben.

Rüdesheim a. Rh., den 2. April 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Die Diensträume des Kgl. Landratsamtes, der
Steuerverwaltung und des Kreisaußschusses sind
am Samstag, den 7. ds. Mts. für den allge-
meinen Verkehr geschlossen.

Rüdesheim, den 3. April 1917.

Der Königl. Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister der Landgemeinden des
Kreises, die mit der Erledigung meiner Rundverfügung vom
15. Dezbr. v. J., betr. Erreichung des vorläufigen Ab-
schlusses der Gemeindefasse noch im Rückstande sind, werden
hiermit nochmals um baldige Erledigung ersucht.

Rüdesheim a. Rh., den 2. April 1917.

Der Königl. Landrat
als Vorsitzender des Kreisaußschusses.

Bermischte Nachrichten.

+ **Rüdesheim**, 4. April. Der Magistrat giebt
folgendes bekannt: Am Mittwoch, den 4. ds. Mts.,
erhalten die Bezirke 14—26 Gemüsenudeln. Auf
den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von
150 Gramm. Der Preis für die 150 Gramm
beträgt für die 1. Sorte 22 Pfg., und für die
2. Sorte 16 Pfg. Die Abgabe ist auf der Lebens-
mittelliste unter Nr. 12 zu vermerken. — Die
Heberolle über die von den Unternehmern land-
und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1916 zu
zahlenden Umlagebeiträge, sowie die von den
Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für
das Jahr 1917 zu zahlenden Beiträge, liegt nebst
der Uebersicht über die Verteilung der Umlagebei-
träge in der Zeit vom 16. April bis einschl. 19.
April l. J. bei der hiesigen Stadtasse zur Ein-
sicht der Beteiligten offen. Beitrittserklärungen
zur Haftpflichtversicherungsanstalt werden bei der
Stadtasse entgegengenommen.

□ **Rüdesheim**, 4. April. Da die Stadtver-
ordneten zu der gestrigen Sitzung nicht in beschluß-
fähiger Anzahl erschienen waren, findet morgen
Donnerstag, 5. d. M., nachmittags 5 Uhr, eine
Sitzung mit der bereits veröffentlichten Tagesor-
dnung statt. Nach § 45 der Städteordnung kann
über die bekanntgegebenen Punkte auch dann be-
schlossen werden, wenn weniger als die Hälfte der
Mitglieder erschienen ist.

in **Geisenheim**, 3. April. Herr L. J. Kirch-
berger dahier brachte heute bei gutem Besuche und
Kottem Geschäftsgang 60 Nummern 1911er und
1915er Weine aus den Lagen der Gemarkungen
Rüdesheim, Raunthal, Mittelheim, Oestrich, El-
ville, Neuborf, Erbach, Riedrich zur Versteigerung,
darunter Ausleseweine. Alles wurde zu hohen
Preisen zugeschlagen, wobei für das Stüd (1200
Liter) 1915er bis zu 9200, 9220, 10060, 12080
und 12800 Ml. erzielt wurden. Im übrigen
kosteten 6 Halbstüd 1911er 2210—3390 Ml.,
zusammen 15 840 Ml., durchschnittlich das Halb-
stüd 2640 Ml., 53 Halbstüd 1915er 2060—6400
Ml., 1 Viertelstüd 1430 Ml., zusammen 164 410
Ml., durchschnittlich das Halbstüd 3073 Ml.
Der Gesamterlös betrug für 59 Halbstüd und 1
Viertelstüd 180 250 Mark ohne Fässer.

Elville, 2. April. Bei einem Gewitter, das
am Samstag nachmittag über die Gegend ging,
schlug der Blitz in die hiesige katholische Kirche und
richtete in der Sakristei und an der Wohnung des
Pfarrers Schaden an.

+ **Wiesbaden**. Spielplan des Residenz-Theaters.
Donnerstag, den 5.: „Die Siebzehnjährigen.“ Frei-
tag, den 6.: Geistliches Konzert. Frau Olga Vande-
Agloda, Herr Rud. Ritter, Herr Kapellmeister Dr.
Kiesel vom Kgl. Hoftheater in Stuttgart. Samst-

tag, den 7.: „Ehrgefühl.“ Die Vorstellungen be-
ginnen um 7 Uhr.

Bingen, 2. April. Der große Schleppdampfer
„Großherzog Friedrich von Baden“ ist am Sam-
stag abend auf dem Rheine hier auf seinen
eigenen Anker gefahren. Der Dampfer bekam im
Borderschiff ein Led und wurde, damit er nicht
sonst im Hintergrund des hiesigen Hafens auf
Grund festgefahren. Eine Dampfmaschine befindet
sich bereits an dem Boot in Tätigkeit, um das
eingedrungene Wasser herauszuwerfen, damit das
Led verdrängt werden kann. — Ein Kahn aus
Koppendorf ist hier mit einem Led eingetroffen.
Der Kahn hatte sich das Led auf der Fahrt, als
er über Steinboden fuhr, zugezogen. Der Kahn
wurde hier, wo er einige Tage liegen blieb, aus-
gepumpt und das Led verdrängt. Er hatte keine
Ladung.

in **Bingen**, 3. April. Der am Samstag hier
auf seinen Anker gefahrene und im Binger Hafen
festgelegt gewesene Rabschleppdampfer „Großherzog
von Baden“ ist soweit in Ordnung gebracht wor-
den, daß er seinen Platz verlassen und gegenüber
der Festhalle auf der hiesigen Weide vor Anker
gehen konnte. Der Dampfer konnte wieder unter
Dampf gehen und sich für die Abfahrt fertig
machen.

— **Keine Lebensmittelsendungen ins Feld!** Die
wärmere Jahreszeit naht. Doppelt ist damit die
Mahnung am Plage: Sendet keine Lebensmittel
nach der Front und den Stappengebieten! Wa-
rum? Einmal verderben sie zu leicht; sodann sind
solche Sendungen überflüssig, da für die Truppen
draußen durch die Heeresverwaltung reichlich ge-
sorgt ist. Die Heimat braucht ihre Lebensmittel
heute selbst; durch unnötige Feldsendungen wird
sie geschädigt. Drum behaltet zu Hause, was
ihr habt, und begnügt euch damit, euren feld-
arauen Angehörigen nur Zigarren, Zigaretten,
Tabak und dergleichen zu schicken! Draußen nützen
Lebensmittel auch dem einzelnen wenig, im Heimat-
gebiete schmälert jede Verfrachtung solcher die vor-
handenen Vorräte erheblich. Drum noch einmal:
Unterläßt alle Lebensmittelsendungen ins Feld!

Neueste Drahtnachrichten.

in **Großes Hauptquartier**, 3. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras heftiger Geschützkampf.
Mehrere gegen unsere Stellungen vordringende
Aufklärungsabteilungen wurden abgewiesen.

Die gewaltsamen Erkundungen der Engländer
und Franzosen im Kampfgebiet nördlich von Sa-
pauwe und westlich von St. Quentin wurden
von starken Kräften ausgeführt. Sie verliefen —
nach Beobachtungen und Gefangenenaussagen —
für den Feind äußerst verlustreich. Bei Reuville
wurden von uns über 500 Engländer ge-
fangen zurückgeführt; sie gerieten jedoch in
englisches Maschinengewehrfeuer, so daß nur 60
unser Linien erreichten.

Ostlich der Straße Couchy le Chateau-
Soissons zerstreute unser Artilleriefeuer be-
obachtete Truppenansammlungen in der Champagne

südlich von Ripont und unterband seine vernichtende Wirkung einen sich vorbereitenden Angriff. Im Luftkampf verlor der Feind vier Flugzeuge, von denen zwei durch Oberleutnant Fehrn. von Nichtsosen abgeschossen wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Dinaburg holten mehrfach bewährte Stoßtrupps 1 Offizier, 93 Mann und 2 Maschinengewehre aus der russischen Stellung: auch bei Maljajewitschi, nordöstlich von Bogdazow, hatte ein Erkundungsvorstoß vollen Erfolg und brachte 1 Offizier und 25 Mann an Gefangenen ein.

Nordöstlich von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompagnien eine unserer Feldwachen an, die trotz starker Feuertorbereitung ihre Stellung völlig behauptete.

Lebhaftem russischem Feuer beiderseits der Bahn Zloczow-Tarnopol an der Głota-Tipa und am Dnjepr sind keine Infanterieangriffe gefolgt.

An der Bistriza-Solotwinka vordringende Jagdabteilungen der Russen wurden vertrieben.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenjen keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See drangen unsere Truppen in vorgeschobene Stellungen der Franzosen; sie lehnten nach Abweisung von Gegenangriffen in die eigenen Linien mit Beute zurück. Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft.

Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erliefen sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.

Bei Vassaux an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße scheiterten nach starkem Feuer einsetzende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen.

9 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Pipjet war die Artillerietätigkeit rege.

Am mittleren Stochod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Zloczow-Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenjen

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen Bahnhof Bertekop (südlich von Bodena) mit Bomben. Dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbilder festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in Berlin, 3. April. (Amtlich.) Se. A. u. A. apostolische Majestät Kaiser Karl und Ihre Majestät Kaiserin Zita trafen heute, begleitet von dem Chef des k. und k. Generalstabs, General der Infanterie Arz von Straßburg und dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Czernin, im deutschen Hauptquartier ein, um

dem deutschen Kaiserpaare einen Besuch abzustatten.

Berlin, 2. April. Der „Volksanzeiger“ schreibt heute an leitender Stelle u. a.: „Die übereinstimmende Auffassung zwischen Berlin und Wien erstreckt sich, was kaum gesagt zu werden braucht, auch auf die leitenden Kreise von Sofia und Konstantinopel und wird demnächst durch einen Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit aus der Donaumonarchie in Deutschland erneut Nachdruck erhalten. Je ungebrochener und stärker wir an allen Fronten stehen und je mehr wir die Kraft in uns verspüren, bis zum letzten durchzuhalten, desto mehr dürfen wir auch aufrechten Hauptes unseren Feinden einen Frieden anbieten, der für alle Teile der gewaltigen Opfer wert ist, die von ihnen in diesem Kriege gebracht wurden. Wenn unsere Feinde auch diese Gelegenheit nicht ergreifen wollten, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten und den Völkern Europas die Ruhe wiederzugeben, so tun sie



Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!



es auf ihre Verantwortung. Wir sind bereit, auch weiter durchzuhalten: darüber besteht in unserem Biehbund nur eine Meinung. Die erwähnte Zusammenkunft, die in diesen Tagen erfolgen wird, wird diese Auffassung mit größter Deutlichkeit unterstreichen.“

Berlin, 3. April. Wie der „L. A.“ berichtet, wurde gestern nach der Eidesleistung der russischen Truppenordnung zur Westfront in der Pariser russischen Kirche bekannt, daß in Petersburg der Großfürst Boris wegen Mitwisserschaft an einer Verschwörung zur Thronerhebung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch verhaftet wurde.

Wien, 3. April. (A. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die fortwährend starken Temperaturschwankungen an der Ostfront brachten

auch in der abgelassenen Woche Schneestürme und Kälte bis zu 3 Grad, dann wieder Regen und Wärme bis 20 Grad. Die verzweifelten Anstrengungen der Russen, uns die Magyarsche Höhe zu entreißen, scheiterten blutig. Die Sturmkolonnen drangen stellenweise bis knapp vor unsere Hindernisse vor, brachen aber im verheerenden Abwehrfeuer vollkommen zusammen. Die russischen Teilvorstöße südöstlich Brzezany blieben erfolglos. An der italienischen Front glückten unseren Truppen Unternehmungen bei Diglia und Imo nni. Die Vorluppen bei Diglia und südlich vor Görz wurden besetzt und damit eine nennenswerte Stellungsbesserung erreicht. An der italienischen Front beträgt die Zahl der im ersten Vierteljahr eingebrachten Gefangenen 55 Offiziere und 2587 Mann, an Beute 2 Geschütze, 51 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer.

Amsterdam, 2. April. (A. B. Brn.) Der Haager Berichterhalter der „Times“ berichtet von einem angeblichen neuen Friedensangebot, das bald nach Ausbruch der russischen Revolution von deutscher Seite gemacht worden sei. Hochgestellte deutsche Persönlichkeiten sollen von der Schweiz nach Holland gekommen sein, um hier mit englischen Kreisen wegen der Einstellung der Feindseligkeiten Fühlung zu nehmen. Der holländische Botschafter war zwar nicht ein offizieller Diplomat, aber doch eine Persönlichkeit, die zum Kriegsministerium nahe Beziehungen hat. Er sei aber, wie der Vertreter der „Times“ hinzuzufügen für nötig erachtet, kein Sozialdemokrat gewesen. Er habe erklärt, die russische Revolution habe die Situation völlig verändert. Deutschland könne nicht mehr sagen, daß es die baltischen Provinzen befreien wolle, und es sei auch bereit, in irgend einer Form Polen wieder unter russische Oberherrschaft zu stellen. (???) Jedenfalls mache es die Tatsache der russischen Revolution den Deutschen leichter, der Entente günstige Bedingungen vorzuschlagen zu können.

in Bern, 3. April. Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Die ganze Umgebung des Zarenpaares ist von Jarkoje Selo nach der Peter Pauls-Festung gebracht worden. Das Zarenpaar sei völlig isoliert, und die Bewachung sei verschärft worden. Dreimal täglich wird festgestellt, ob sie sich noch im Palast befinden.

Genf, 3. April. Die Pariser Blätter aus Petersburg melden, wurde Großfürst Boris Blodimirovitsch verhaftet. Die Verhaftung stehe, so heißt es, im Zusammenhang mit der Entdeckung einer Verschwörung der Großfürsten zu dem Zwecke, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch auf den Thron zu bringen. Großfürst Nikolai wurde nach der Krim verschickt.

in Le Havre, 3. April. (Meldung der Agentur Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat das erste bewaffnete Handelsschiff „Astens“ auf der Fahrt nach Europa versenkt. Ein Patrouillenboot traf ein Boot mit 19 Mann der Besatzung an. 28 sollen noch fehlen. Da das Meer stürmisch ist, befürchtet man, die übrigen Schiffbrüchigen nicht mehr aufzufinden.

Stockholm, 3. April. (A. B.) In der russischen Presse machen sich jetzt dreifache Entstellungen über die Stimmung in Deutschland zu den Vorgängen in Russland bemerkbar. Die Blätter fast aller politischen Färbungen behaupten, in Deutschland empfinde man die russische Revolution als schwere Niederlage. „Nietisch“ predigt täglich, daß Deutschland sich auf der Höhe seiner Macht befinde und mahnt, den Ernst der Lage nicht zu verkennen. Man dürfe nicht zu rosig sehen. Selbst die größten Optimisten müßten die Schwierigkeit erkennen, die darin liege, gleichzeitig eine Revolution und einen Krieg durchzuführen. Aber, sagt das Blatt, wenn wir nicht siegen, werden wir gänzlich zu Boden gedrückt. Die Deutschen wollen uns unsere neuverordnete Freiheit entreißen.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wurde in Livadia verhaftet. Zur Bewachung wurden die Dnamitglieder Ischrenoslaw und Ischislow bestellt.

in Petersburg, 2. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. General Iwanow, der gestern in Kiew verhaftet wurde, wird nach Petersburg gebracht werden.

Wilson erklärt den Kriegszustand Amerikas gegen Deutschland allein.

Haag, 3. April. (Hb.) Das holländische „Nieuwe Bureau“ meldet aus Washington: Von der United Press wird berichtet: Seit heute ist der Kriegszustand erklärt. Wilson sagte im Kongress, daß seit heute nacht der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehe. Er erinnerte in seiner Rede an die Umstände, die er bereits in seiner Rede vom 3. Februar erwähnte. Er drang auf sofortige Bildung eines Heeres von einer halben Million Mann und die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht. Ueber den Antrag des Senators Flood, den Krieg zu erklären, wird noch debattiert. Wilson empfahl, zu erwägen, daß, weil Deutschlands Handlungen als nichts anderes als Krieg bezeichnet werden könnten, Amerika die ihm aufgezwungene Stellung als kriegsführende Nation aufnehme. „Ich empfehle Ihnen, sofort Schritte zu unternehmen, um Deutschlands Annahme ein Ende zu machen. Der Krieg fordert die engste Zusammenwirkung mit den Verbündeten.“ Der Kongress wurde hierauf bis Dienstagmitta vertagt, ohne einen Entschluß gefaßt zu haben.

Washington, 2. April. Meldung des Reuterschen Bureaus: Wilsons Adresse wird unverzüglich an alle Botschaften und Gesandtschaften der Vereinigten Staaten geschickt und allen amerikanischen Diplomaten im Auslande telegraphiert. Wie verlautet, ist die Adresse derart, daß die fremden Regierungen sie als der Erklärung des Kriegszustandes so nahekommend betrachten dürften, daß dadurch Neutralitätsverpflichtungen erforderlich gemacht werden.

Der Vorsitzende der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, Flood, bereitet einen Beschlusstrag vor, durch den der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland erklärt, und der Präsident ermächtigt wird, gegen Deutschland Krieg zu führen.

Wilson's Botschaft an den Kongress.

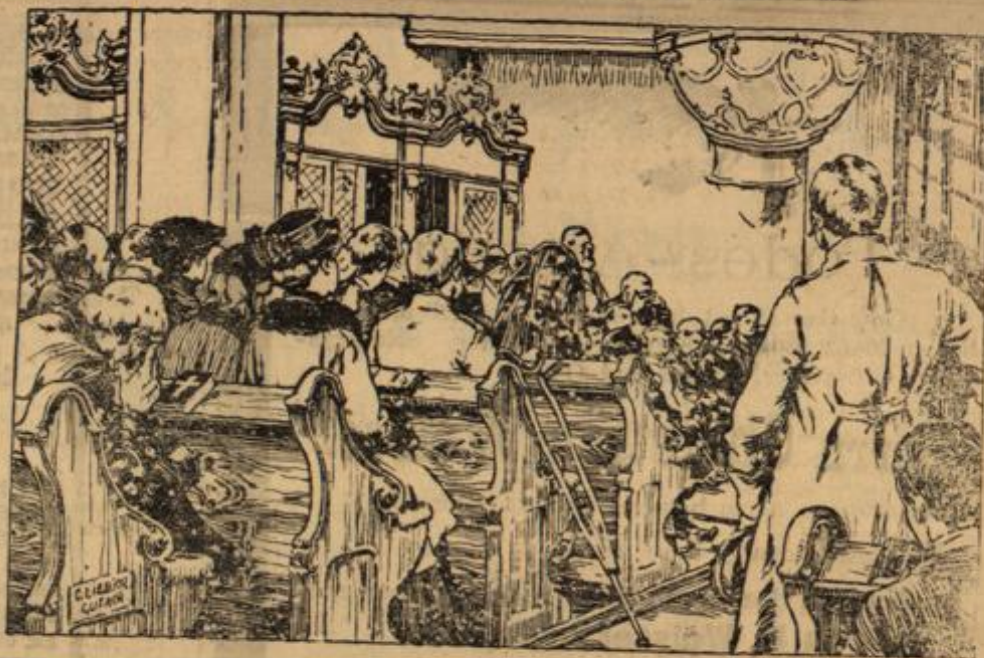
Soeben, bei Schluß dieser Nr., bringt ein Wagner-Telegramm den Wortlaut der Wilson'schen Botschaft an den Kongress, worin er offen die Fehde an Deutschland, und zwar an Deutschland allein, nicht an dessen Verbündeten, verkündet. Besonders stark sind, neben seinen Klagen über Deutschlands angebliche Verletzung aller Völkerrechte, folgende Behauptungen:

„Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volke. Die deutsche Regierung begann den Krieg ohne Initiative, Kenntnis und Billigung des Volkes. Der Krieg wurde beschlossen von den Machthabern und ausgeführt im Interesse der Dynasten und einer kleinen Gruppe ehrgeiziger Männer, die gewohnt sind, ihre Landsleute als Werkzeuge zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere Hoffnung auf den künftigen Weltfrieden eine Belästigung erfahren habe durch die wunderbar ermügenden Ereignisse in Rußland. Dort haben wir einen freien Teilnehmer an dem Ehrenbunde. Wir stehen jetzt im Begriff, den Kampf mit dem natürlichsten Feinde der Freiheit aufzunehmen. Wir werden nötigenfalls die ganzen Kräfte der Nation aufwenden, um seine Machteinflüsse zu vereiteln.“

Wir beabsichtigen keine Eroberungen. Wir sind nur einer der Vorkämpfer der Menschenrechte und werden zufrieden sein, wenn diese Rechte gesichert sind.“

Rotterdam, 3. April. Reuter meldet aus Washington: Wilson erklärte weiter, daß der Krieg gegen Deutschland ein wirkungsvolles Zusammenarbeiten mit den Regierungen der Länder, die jetzt mit Deutschland im Krieg sind, also mit der Entente, bedinge. Die Mitwirkung werde einen großen finanziellen Kredit nötig machen. Wilson erbat Vollmacht zur Aushebung von 500 000 Mann durch die allgemeine Dienstpflicht, und setzte weiter auseinander, daß Amerika gegen Oesterreich-Ungarn und die anderen Verbündeten Deutschlands nicht vorgehen würde.

in Rio de Janeiro, 3. April. (Ag. Havas.) Der deutsche Hilfskreuzer hat folgende Schiffe genommen: „Gladys Kaple“, „Lady Island“, „Charles Gounod“, „Berce“, „Antonin“, „Buenos Aires“, italienischer Segler von 1211 Tonnen, „Pennore“, englischer Segler von 1437 Tonnen,



Der Krieg ist eine heilige Sache!

In richtiger Erkenntnis mahnt der Geistliche seine Gemeinde an die Zeichnungs-Pflicht!

Könntest Du es verantworten, eine solche Mahnung unbeachtet zu lassen?

Wenn je eine Sache uns heilig war, wenn je ein opfervoller Krieg geführt wurde um hehre, große, jedem Deutschen in seinem innersten Denken und Fühlen berührende Ziele, so ist es dieser Krieg. Ihn zu gutem, unsere Zukunft sicherndem Ziele zu Ende zu führen, ist für Jeden oberste Pflicht, nicht nur gegen sein Vaterland, sondern auch gegen seinen Gott. Die erfolgreichste Waffe, die Bürger und Bauer, Arbeiter und Unternehmer, Angestellter wie Vorgesetzter, Mann und Frau, Jüngling und Jungfrau in der Heimat in der Hand haben, das heilige Ziel dieses Krieges zu sichern, ist die möglichst einmütige Beteiligung aller Volksschichten an der Kriegs-Anleihe. Mit ihr wollen wir den Willen bekunden, daß wir auch den letzten Pfennig daransehen, daß kein materielles Opfer uns zu groß ist, wenn es gilt, das Vaterland zu erhalten und zu verteidigen was wir haben: die Heimat, das Vaterland. Ihm wollen wir weihen, was wir an irdischen Gütern zu vergeben haben, auf seinen Altar wollen wir alle Spargroschen, Kleines auf Kleines zusammenlegen, auf daß es ein Vieles gebe und einen weiteren, starken Baustein bilde in der neuen Kriegs-Anleihe, die wir als starken, unüberwindlichen Damm gegen die Vernichtungswut der Feinde errichten wollen. Keiner bleibe zurück, keiner denke, auf meinen Baustein kommt es nicht an, wo so Viele Steine zusammentragen. Nein, gerade

auf Deinen Baustein kommt es an!

so mußt Du denken, Dein Baustein könnte eine Lücke bilden im großen Bau, und wenn viele solcher Lücken entstünden, wenn viele nachlässig ihre Pflicht vergäßen, so könnte das große Werk an Festigkeit einbüßen, der deutsche Damm, der gegen feindlichen Anprall neuerdings errichtet werden soll mit der Kriegs-Anleihe, er könnte unvollständig und brüchig werden. Wo es sich um heiliges handelt, muß jeder sein Gewissen schärfen und muß vor sich, seinen Angehörigen, seinem Lande und seiner Heimat bestehen können: „Ich habe meine Pflicht getan! Ich hab' zur Kriegs-Anleihe und damit dem Vaterlande gegeben, was in meinen Kräften stand!“

(Grundgedanke des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

„Hochseefaulst“, „Gudler“ und „Horngrath“ mit zusammen 261 Seeleuten der verschiedensten Staatsangehörigkeit, darunter 102 Franzosen, un-gerechnet noch 22 Mann von der Bark „Cambrenne“. Der Bericht des Kapitäns der Bark besagt: Am 20. März, 7 Uhr 30 Min. morgens, nahmen wir in Nordwesten ein Segelschiff wahr, das schnell näher kam, zwei Seemeilen entfernt, hielten es plötzlich die Segel auf; wir erkannten die deutsche Flagge. Zugleich mit der Veränderung machte das Schiff ein Signal und feuerte einen Kanonenschuß ab. Darauf kam ein Offizier mit bewaffneter Mannschaft an Bord, beschlagnahmte die Schiffspapiere und befahl mir, mich an Bord des Kreuzers zu begeben und zur Verfügung des Kommandanten zu stellen. Dieser teilte mir mit, daß er die „Cambrenne“ ver-

senken wolle. Dann besann er sich anders, entsandte mich des Kommandos und beauftragte den englischen Kapitän John Mueller vom „Pennore“, alle gefangenen Schiffsbemannungen von Bord des Kreuzers „Rio de Janeiro“ zu bringen. Die Umschiffung wurde sogleich mit Hilfe meiner Boote, die von Booten des Kreuzers geschleppt wurden, bewerkstelligt. Während meiner Abwesenheit waren meine beiden Bramstangen abgesägt und die Bramsegele ins Wasser geworfen worden, um so die Fahrt der „Cambrenne“ zu vermindern und dem Kreuzer Zeit zu schaffen, andere Gewässer zu erreichen. Um 7 Uhr abends betrat der letzte Gefangene, nämlich der Kapitän, mein Schiff. Die Berichte der übrigen Kapitäne lauteten ähnlich.

Verantw. Schriftleitung: J. R. Meß, Radesheim



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herrn Christian Weisser

heute morgen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Rüdesheim, den 3. April 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau F. Weisser und Kinder.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr statt.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. Mai 1917.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Kriegstagung

der Raiffeisen-Genossenschaften in Frankfurt a. Main.

Die am 31. März ds. Js. in Frankfurt a. M. unter zahlreicher Beteiligung von Genossenschaftsvertretern und Gästen abgehaltene Kriegstagung des Raiffeisenverbandes Frankfurt a. M. richtet in Verfolg der vom Verbandsdirektor Dr. Kolben, der Herren Koffmann und Grisar über die Zeichnungspflicht und das Zeichnungsgeschäft der G. Kriegsanleihe gegebenen Darlegungen und nach überaus anregender und vielseitiger Aussprache, folgenden Aufruf an die angeschlossenen Raiffeisengenossenschaften und deren Mitglieder:

„Die gegenwärtige entscheidende Zeit verlangt von uns daheim, die ganze Kraft daran zu setzen, damit die wirtschaftliche Schlacht der G. Kriegsanleihe zum entscheidenden Siege werde.“

Raiffeisengenossenschaften und Raiffeisenmänner!

Ihr wißt, was vereinte Kraft bedeutet.

Setzt sie ein für das Vaterland

Ihr Genossenschaften

zeichnet für eigene Rechnung und geht mit Euren Zeichnungen beispielgebend voran;

Ihr Verwaltungsmitglieder

zeichnet selbst und wirkt durch die Tat und das werbende Wort machend und nachhaltig auf die Mitglieder ein; und

Ihr Mitglieder

zeichnet entsprechend Eurer wirtschaftlichen Kraft und Eurer Erkenntnis, daß Alles was Ihr seid und habt, getragen und verbürgt ist einzig und allein durch die Sicherheit und den Bestand des Vaterlandes; vollzieht aber Eure Anleihe-Zeichnungen bei Euren Vereinen, damit man im Endergebnis klar erkenne, in welsch' großem Maße die deutsche Landwirtschaft, die unser Heer und Volk ernährt, auch mit der G. Kriegsanleihe den Sieg erzwingen helfen will.“

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

SEITENGEWEHR PFLANZT AUF!

SO LAUTET DAS SIGNAL: WENN DRAUSSEN VOR DEM FEIND DER LETZTE STURMGRIFF BEVORSTeht: BLITZSCHNELL FLIEGEN DIE BLANKEN EISEN AUS DER SCHEIDE UND FIEBERHAFT WARTET JEDER AUF DAS KOMMANDO:

SPRUNG AUF! MARSCH!

UM MIT DONNERNDEM MURRA DEM GEMEINDE ZU WERFEN: AUCH IHR IN MER IN RUHE EURE GEWERBE KONNTET: TRETET ZUM

JEDEN PFENNIG

SO LAUTET DAS SIGNAL

! ZEICHNET KRIEGSANLEIHE!

DAS KOMMANDO: UM DRAUSSEN IN OST UND IN DER LUFT NEUE DEN FEINDEN ZU FINANZIELL NICHT UNSRE KÄMPFER SIE GESCHWOREN HEIT HIN FÜR UND IHR?

UNSERE BRÜDERN DA WEST: AUF DER SEE UND KRAFT ZU VERLEIHEN UND ZEIGEN: DASS WIR AUCH NIEDERZURINGEN SIND: GEBEN: GETREU DEM EID: DEN FREUDIG LEBEN UND GESUND EUCH: EURE ZUKUNFT. — IHR SOLLT JA GARNICHTS OPFERN NICHT LEBEN: GESUNDHEIT: NICHT GELD: GUT: NUR EURE PFLICHT SOLLT IHR TUN: DEM VATERLAND: DENEN GEGENÜBER: DIE FÜR EUCH DEN FRIEDEN ERKÄMPFEN! DRUM:

JEDEN PFENNIG HERAUS!

ZEICHNET KRIEGSANLEIHE!

Zur

Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir

katholische und evangelische Gesang-, Gebet- und Erbauungsbücher, Kommunion- u. Konfirmations-Bilder in verschiedenen Ausführungen sowie passende Geschenk-Artikel.

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Wir suchen pr. bald eine

tüchtige Buchhalterin,

welche mit der amerik. Buchführung, Schreibmaschine und allen Kontoarbeiten vertraut, sowie an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei guter Bezahlung und dauernder Stellung.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 844 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Landaufenthalt

gesucht für 15jähriges Mädchen. Einfache aber kräftige Kost Bedingung. Angebote mit Preis u. T. O 467 an Invalidendank, Wiesbaden.

Suche für sofort ein tüchtiges

Alleinmädchen,

das auch Liebe zu Kindern hat.

Frau Dr. Wolkewitz,
Mainz, Uferstr. 21.

Zwei Schweine

(Safer, gute Fresser), zu verkaufen.
Löhstrasse 6, Rüdesheim.

Zum Bäroreinen

saub. Mädchen od. Frau
gesucht.

Frau Justizrat v. d. Heyde,
Rüdesheim.

Evangelische Kirche

in Rüdesheim.

Karfreitag, den 6. Apr. l.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit nachfolgender Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.

Ostersonntag, den 8. April.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für bedürftige evangel. Gemeinde im Konsistorialbezirk Wiesbaden.

Ostermontag, den 9. April.

Vorm. 10 Uhr: Konfirmation mit nachfolgender Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls.